

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Ersteinst  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den  
nächstfolgenden Tag.

Bezugspreis:  
Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50,  
monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert  
vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post  
bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld.  
Einzeln Nummern 10 Pfennig.

zugleich  
**Oberlungwitzer Tageblatt**  
und  
**Gersdorfer Tageblatt.**

Anzeigenpreis:  
Orts-Anzeigen die 6 gespaltene Korpuszeile 15 Pfennig, auswärts  
20 Pfennig, die Reklamezeile 40 Pfennig, die 2 gespaltene Zeile  
im amtlichen Teil 45 Pfennig.

Außerordentlicher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei  
Wiederholungen Preisermäßigung nach feststehendem Tarif.

Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im Oberlungwitzer  
Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.

**Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.**

Nr. 176.

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 1. August 1916.

Geschäftsstelle Bahnstraße 8.

43. Jahrgang

Reg.-Nr.: 2057 I. B.

## Seife betr.

Nach einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 21. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 786 ff.) betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschlösungen vom 18. April 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 307), darf die Abgabe von Waschlösungen, die aus pflanzlichen oder tierischen Ölen und Fetten, oder daraus gewonnenen Del- und Fettäuren hergestellt sind, an Selbstverbraucher nur nach folgenden Grundregeln erfolgen:

I. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf fünfzig Gramm Feinseife (Toiletteseife, Kernseife und Rasierseife), sowie zweihundertfünfzig Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der A. A. Seife, ist das unter Einschluss der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorausbezug der Mengen für zwei Monate gestattet.

Die Abgabe von Schmierseife ist unbeschadet der Bestimmungen des § 8 verboten. II. Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächstfolgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschmittel bezeichnenden Abschnitts der von der zuständigen Ortsbehörde des Wohnortes oder dauernden Aufenthalts auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Die Seifenkarte gilt unabhängig vom Orte der Abgabe an allen Orten des Reichs.

Die Ueberlassung der Seifenkarten zum Bezuge von Waschlösungen an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgeben sind, sowie die Weiterveräußerung von Waschlösungen, die auf Seifenkarten bezogen sind, ist verboten.

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten wird am 1. Oktober dieses Jahres erfolgen.

**Bis zu diesem Zeitpunkte dürfen auf die bisher gültigen Seifenkarten Waschmittel nur bis zur Hälfte der aufgedruckten Gewichtsmengen abgegeben werden.** (Vergl. die Vorschriften des Absatzes I)

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Glauchau, den 29. Juli 1916.  
Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.  
J. B. Kensch. Mtr.

## Unterstützungszahlung an Kriegerfamilien

In bisheriger Zeit und Reihenfolge  
Dienstag, den 1. August 1916,  
nachmittags von 1/3 Uhr ab.

Stadthauptkasse von vormittags 10 Uhr ab geschlossen.  
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 31. Juli 1916.

Am 1. August 1916 ist der 2. Termin Grundsteuer nach 7 Pfennigen für die Einheit fällig und umgehend zu bezahlen.  
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 31. Juli 1916.

## Ausgabe der Zuckerkarten.

Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt in der **Neupfänder Schule** (altes Schulgebäude, Zimmer 18, Eingang Garten- und Herrmannstraße) in nachstehender Reihenfolge:

Dienstag, den 1. August 1916:				Mittwoch, den 2. August 1916:			
Gelbe Lebensmittel:	1-300	8-9 Uhr vorm.	Gelbe Lebensmittel:	2401-2544	8-9 Uhr vorm.	Grüne	1-185
"	301-600	9-10 "	"	2545-3000	10-11 "	"	186-485
"	601-900	10-11 "	"	3001-3300	11-12 "	"	486-1111
"	901-1200	11-12 "	"	3301-3600	12-1 "	"	1112-1800
"	1201-1500	12-1 "	"	3601-3900	3-4 nachm.	"	1801-2100
"	1501-1800	3-4 nachm.	"	3901-4200	4-5 "	"	2101-2400
"	1801-2100	4-5 "	"	4201-4847	5-6 "	"	
"	2101-2400	5-6 "	"			"	

Die Lebensmittelkarte ist mit vorzulegen. Die genaue Zeit muß unbedingt eingehalten werden.  
Hohenstein-Ernstthal, am 31. Juli 1916. Der Stadtrat.

## Freihändiger Verkauf von Frühkartoffeln

ab 31. Juli d. J. bis auf weiteres bei sämtlichen Händlern der Stadt; Preis: 13 Pfg. für 1 Pfd.  
Hohenstein-Ernstthal, am 31. Juli 1916. Der Stadtrat.

## Dienstag städtischer Verkauf.

Rumänische Speisebohnen, Pfund 36 Pfg., gelb 1121-1350: A. Heinze, Schützenstraße.  
Perlbohnen, Pfund 52 Pfg., gelb 1351-1475: A. Wiedner, Altmarkt.  
Weiße Bohnen, Pfund 40 Pfg., gelb 1476-1625: A. Grätz, Karlstraße; 1626-1675: A. Fröhner, Dresdner Straße.

## 1. Städtische Verkaufsstelle, Altmarkt 23.

Dienstag 8-12: Eier, 1 Stück 24 Pfg. Jede Person erhält ein Gl. Lebensmittelkarten grün 1-150: 8-9, 151-350: 9-10, 351-485: 10-11, grün und gelb 3799-3725: 11-12. Prekopsf, 1-Pfunddose 2 M. 60 Pfg., Fleischmarken 250 Gramm, Fertige in Tomaten, Dose 1 M., Delfardinen, Dose 80 Pfg., Erbsen, mittelfein, 1-Pfunddose 60 Pfg.

## 2. Städtische Verkaufsstelle, Chemnitzer-, Ecke Wiesenstraße.

Gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte Mittwoch 8-12: Erbsmehl und Gerstenmehl, 1/2 Pfund 15 Pfg., Delfardinen, Dose 80 Pfg., Fertige in Tomaten, Dose 1 M., Erbsen, mittelfein, Pfunddose 60 Pfg.

## Kartoffelverkauf.

Kartoffeln werden wie folgt abgegeben:

Dienstag:				Mittwoch:			
Vorm.	von 8-9 Uhr	Ortsl.-Nr.	450-421	Vorm.	von 8-9 Uhr	Ortsl.-Nr.	240-211
"	9-10 "	"	420-391	"	9-10 "	"	210-181
"	10-11 "	"	390-361	"	10-11 "	"	180-151
"	11-12 "	"	360-331	"	11-12 "	"	150-101
nachm.	2-3 "	"	330-301	nachm.	2-3 "	"	100-51
"	3-4 "	"	300-271	"	3-4 "	"	50-1
"	4-5 "	"	270-241				

Oberlungwitz, am 31. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Kriegshühe.

Infolge geringer Meldungen wird diese Woche nur an 2 Tagen gefocht. Sämtliche Teilnehmer, deren Karten auf Mittwoch und Freitag lauten, erhalten ihr Essen bereits am Dienstag und Donnerstag.

Oberlungwitz, am 31. Juli 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Zwei Jahre Weltkrieg.

Als es losging.

Wunderbares Centenario herrschte vor zwei Jahren, als der Weltkrieg begann. Bei unseren Gegnern war der Ausbruch der Feindseligkeiten schon beschlossen, in Rußland war die Mobilmachung bereits sehr weit vorgeschritten, als ganz Deutschland noch mit dem Frieden rechnete. Dann ging es Schlag auf Schlag. Am Freitag, den 31. Juli, erfolgte die Proklamation wegen des drohenden Kriegszustandes. Millionen sagten damals, auch die Kunde um ist noch kein Krieg. Aber bereits am 29. Juli hat Greß, der englische Minister des Auswärtigen, nach Paris und Petersburg die Mitteilung ergeben lassen, daß Großbritannien im Kriegsalle hinter Frankreich und Rußland stehen würde. Wenn alle friedfertigen Deutschen das gemerkt hätten! Bis in die letzten Stunden hinein legte Kaiser Wilhelm es dem Zaren Nikolaus nahe, mit zu helfen, der Welt den Frieden zu erhalten. Es war unaufrichtig, weil es zu spät war, der russische Zetler über die von freunden Einflüssen befreit wurde. Und so ergab in den späten Nachmittagsstunden des 1. August die Mobilmachung. Nie in seinem Leben wird unser Kaiser vergessen, wie des deutschen Volkes Herz ihm da entgegenkam, nie wird aus dem Gedächtnis der deutschen Nation entwinden, wie eng ein jeder dem andern verbunden war. Die Treue von damals ist auf den Schlachtfeldern und in den Schützengräben bezeugt worden.

Wohl war es schon in ganz Deutschland, bevor es militärisch so weit war. Alle Eisenbahnzüge waren überfüllt, auf den Bahnhöfen war das Gepäck oft türmehoch, das im Augenblick nicht bewältigt werden konnte. Es schien ein Chaos, wo doch die größte Ordnung waltete, die in wenigen Tagen alles entwirrte. Und keine befehlende Hand war gegen fremdes Eigentum ausgeföhrt. Zehntausende wogten vor dem Herrscherthron des Kaisers auf und ab, äußerlich ein unabsehbares Wogen, innerlich die Macht und die Kraft eines einheitlichen Willens, des Gedankens an den Sieg. Von den Türmen hingen die Glocken, begeisterte Lieder brauseten in die Nacht hinein, und viele Augenpaare schlossen sich erst gegen den Morgen zu kurzen Schlämmern. Es war Krieg. Ueber seine Möglichkeiten wurden ja alle Ansichten laut und kaum einer hat wohl damals erkannt, welche Unannehmlichkeiten und Opferwilligkeit der Weltkrieg bei uns auslösen würde.

Sonntag, der zweite August, war der erste Mobilmachungstag. Tausende und Zehntausende waren zur Stelle, an welche der Ruf zu den Waffen ergangen war, Tausende von Freiwilligen eilten aber auch schon an diesem ersten Tage zu den Sammelplätzen. Vom frühen Morgen an war das Volk in Waffen lebendig, zu allem bereit. Sie mußten es schon: Die Moskowiter hatten die Brandfackel in das Haus des europäischen Friedens geschleudert, die Franzosen waren dabei, das Feuer

zu schüren. Wenige Tage später kam dann unser Hauptfeind England hinzu. Das deutsche Herz jauchzte auf, je mehr Feinde, um so mehr Ehre, es gab ein einziges großes Ausrufen! Der Himmel lachte so froh über all den Willen, und die Freude ward stark in den Menschen, denn sie wußten, der Alp, der seit Jahren auf dem Volksleben lastete, mußte endlich schwinden. Der Krieg kam, der Sieg kam, er mußte kommen, denn mit Deutschland waren die Kraft und das Recht! So ging es los.

## Das Ergebnis der beiden Kriegsjahre.

Befestetes Gebiet der Mittelmächte: In Belgien rund 29 000, in Frankreich rund 21 000, in Rußland rund 280 000, in Serbien rund 87 000, in Montenegro rund 14 000, im ganzen rund 431 000 Quadratmeter. Der Feind hat besetzt im Elsaß rund 1000, in Galizien und Bukowina rund 21 000, im ganzen rund 22 000 Quadratmeter. Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadratmeter.

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres: In Deutschland 1 663 794, in Oesterreich-Ungarn 942 489, in Bulgarien rund 38 000, in der Türkei rund 14 000, im ganzen 2 658 283. Vor einem Jahre hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn betragen: 1 695 400. In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten: Franzosen 5947 Offiziere, 348 731 Mann, Russen 5019 Offiziere, 1 202 872 Mann, Belgier 656 Offiziere, 41 752 Mann, Engländer 947 Offiziere, 29 956 Mann, Serben 23 914 Mann, im ganzen 16 569 Offiziere, 1 647 225 Mann.

Die Kriegsbeute in Deutschland beträgt: 11 036 Geschütze mit 4 748 038 Geschossen, 9036 Munitionskisten und andere Fahrzeuge, 1 556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver, 3450 Maschinengewehre. Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sofort in Gebrauch genommen ist.

90,2 der Verwundeten wie der dienstfähig. Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heeresgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 v. H. wieder dienstfähig, 1,4 v. H. starben, 8,4 v. H. blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt. Infolge der gesundheitlichen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen, ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heere verschwindend gering geblieben. Etwa hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

# Der deutsche Generalstabsbericht

vom Sonntag.

## (W.L.B.) Großes Hauptquartier, 30. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Bach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich der Maas lebhafteste Artilleriekämpfe. Bei La Chalade (West-Argonnen) setzte Lieutenant Baldamus seinen kühnsten Gegner im Luftkampf außer Gefecht, außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostwand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Ufer der Dina gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wileja—Molodczno—Minsk, sowie vor der

### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

die Bahnhöfe Pogorzely und Horodzieja wurden erfolgreich mit Bomben belegt. — Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von Stobowa in unserem Feuer restlos zusammen.

### Seeresgruppe des Generals von Dinsingen.

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobowa (am Stobow nordöstlich von Kowo) bis westlich von Beresteczko. Sie sind mit ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperrfeuer gescheitert, nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen, eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beachtlichste Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vordringenden Stobow-Bogen nördlich der Bahn Kowel—Kowo auf die kurze Schne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

### Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Buczacj keinerlei Erfolg gehabt.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Oberste Seeresleitung.

## Die Kämpfe im Westen.

### Englische Enttäuschung über das Ergebnis der Offensive.

Trotz fertiger Siegermeldungen aus dem englischen Hauptquartier werden sich in den ersten englischen Mitternächten die Stimmen der Unzufriedenheit über die Ergebnisse der Offensive. „Manchester Guardian“ schreibt: „So bemerkenswert und erfreulich unser Fortschreiten ist, so muß doch immer Preis und Ergebnis miteinander verglichen werden. Wir finden, daß wir an der Somme an Menschen, Munition und Materialverbrauch für das bisher Erreichte einen ungeheuren Preis bezahlen mußten, und nochmals fragen wir, ob es nicht besser gewesen wäre, mit der Offensive zu warten, bis wir an mindestens drei Stellen gleichzeitig einen ähnlich starken Druck ausüben könnten.“ „Daily News“ schreiben: Man hört Stimmen, daß diese Offensive uns Tausende Millionen Pfund an Munition und Geschützen und vielleicht mehrere hunderttausend Mann kosten wird, ohne die strategische Lage eingreifend zu verändern. Man muß mit dieser Möglichkeit rechnen, aber es galt, den Druck auf Verdun zu vermindern und die russische Offensive möglichst zu unterstützen.

### Rumänisches Urteil über die Viererhandsoffensive.

Wiener Blätter veröffentlichen einen Artikel eines rumänischen Militärkritikers über die Offensive des Viererandes. Von der Behauptung im ersten Artikel ausgehend, daß die Entscheidung nur im Westen fallen könne, kommt der Verfasser zum Schluss, daß diese auf dem französischen Kriegsschauplatz zu gewärtigen sei, da die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz eine solche Entscheidungsschlacht nicht voraussehen lassen, es wäre denn durch Wiederaufnahme der österreichischen Offensive. Vom französischen Kriegsschauplatz glaubt der Verfasser schon jetzt behaupten zu dürfen, daß der Durchbruch den Ententemächten nicht gelingen werde, weil in der Anlage der Offensive allzu verhängnisvolle Fehler gemacht worden seien, vor allem durch die Vereinnahmung der französischen und der englischen Streitkräfte auf demselben Schlachtfeld. Trotz der großen Fortschritte der Technik werde auch heute noch der Kampf mit der Moral der Truppe entschieden. Hindenburgs Worte von den besseren Nerven sollten auch in Paris und London beachtet werden. Die Nervenkongression der Franzosen und Engländer sei aber so grundverschieden, daß keine menschliche Kraft oder Kunst sie ausgleichen könnte. Das richtige französische Kriegssystem wäre, sobald der Moment zum Schlagen gekommen ist, ihn auch bis zur Vollständigkeit weiterzuführen und kein Pause zu machen. Aber Joffre sei von allzuwenig französischer Art. Alles Deutsche würde und nachahmend, habe er jetzt wieder beschlossen, in der Sommerschlacht die Taktik der

Deutschen bei Verdun anzunehmen. Dies passe den Engländern ganz gut, die in allem langsam vorgehen. Sie hätten nichts von ihrer Nervenkraft und Moral ein. Anders dagegen bei den Franzosen, wie sich schon in den Anfängen der Sommerschlacht gezeigt hat. Sie seien vorwärts gestürzt und weiter einseitig vorgegangen, während die Engländer im Schreckentempo erregert hätten. Was aber bei einer so zerrissenen Offensivlinie alles geschehen könne, sei leicht einzusehen. Dies seien die Kardinalfehler, welche den Sieg der Entente unmöglich machten.

### Die titanenhaften Leistungen der Deutschen.

In der „Zürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite die Kriegslage im 24. Kriegsmonat besprochen und zur Lage der Zentralmächte gesagt: Nur wer sich die mit großer Organisationsgabe und unermüdlicher Energie ohne Scheu vor Kosten durchgeführten Neureisungen im Westen und Osten vergegenwärtigt, vermag voll zu würdigen, welche ungeheure Aufgaben von den Zentralmächten bewältigt werden müssen. Insbesondere die deutschen Truppen vollbringen titanische Leistungen. Sie waren im Westen dem Andrang der vereinigten Heere Frankreichs, Englands und der britischen Dominions, hat an auf dem Nordabschnitt der Ostfront den größeren Teil der russischen Streitmacht sich gegenüber und stehen wirkungsvoll den Verbündeten im südlichen Abschnitt bei. Die Bulgaren und Türken werden mit Hülfe, technischen Truppen und Kriegsmaterial unterstützt, die deutsche Flotte steht nicht dem Kampf mit der britischen U-Bootflotte nach. Nach den Erfahrungen des Graubundes von sie an Vortrefflichen d'arten die am 4. Juni eingeleiteten Operationen der Ententemächte einen Umschwung der operativen Lage nur so herbeizuführen imstande sein, daß sie ihre Anstürme bis zum Verhüten wiederholen und dadurch einer späteren Gegenoffensive Auslöcher auf einen entscheidenden Erfolg eröffnen.

### Das ausgewählte Gebiet von Verdun.

Der das durch das schwere Beschützfeuer gänzlich veränderte Gelände von Verdun erst im Pariser „Journal“ ein vor dieser Stellung veränderter französischer Offizier folgendes: Das Schlachtfeld vor Verdun ist durch die zahlreichen Geschosse so aufgewühlt und haben sich die Granatrichter so vermehrt, daß einer neben dem anderen liegt. Auf einem solchen Terrain einen Vorstoß machen zu wollen, ist unmöglich, unsere Glieder würden sofort in Stücke geschossen werden. Nur in ganz kleinen Gruppen kann vorgegangen werden. Man sucht ein Loch zu erreichen; hat man eins befehlt, so sucht man sich zu dem nächsten einen Verbindungsweg zu graben, bis drei miteinander verbunden sind. Diese drei formen dann die Einheit, die unter dem Befehl eines Offiziers steht. So besteht die ganze Geschichtsstätte, sich von einem Loch nach dem anderen festzusetzen.

### Deutsche Gasgeschosse.

„Times“ melden aus dem britischen Hauptquartier, daß die Deutschen sehr viel Gasprojekte benutzen, was sehr unangenehm empfunden wurde. Vor einigen Nächten hätte es das Hauptquartier einer Brigade unter Gas zu leiden gehabt, doch sei niemand getötet worden.

## Die Haltung Rumäniens.

### Vorbereitung zur Mobilisierung.

Aus Wien wird berichtet: Der „N. W. W.“ meldet aus Bukarest: Trotz des von mehreren Seiten laut gewordenen Leugnens ist es sicher, daß die Vorbereitungen zur allgemeinen rumänischen Mobilisierung weiter fortgeschritten sind. Die Mannschaften des Jahrgangs 1917 wurden für das demnächst stattfindende Manöver einberufen. Nachdem die Grenzgebiete als Kriegszone erklärt worden sind, ereignet sich das Verbot, nachts die Prinde bei Czerna vada zu unterfahren.

### Fieberhafte Erregung in Bukarest.

Nach Bukarester Meldungen der „Frankfurter Zeitung“ ist die Stimmung in Bukarest durch die unaufhörliche, mit allen Mitteln betriebene Agitation der russischen Kreise förmlich fieberhaft geworden. Die Geländeden der Entente üben den stärksten Druck auf die Regierung aus, um diese zum Eingreifen im Interesse des Viererandes zu veranlassen. Zurzeit ist jedoch vorerst nur von diplomatischen Verhandlungen die Rede, die sich von den bisherigen nur dadurch unterscheiden, daß jetzt bereits mit offenen Karten gespielt wird. In diesem entscheidenden Stadium ist die Entente leistungsfähig, auch mit fernerer Agitation ihre Wirkung zu erzielen, worauf die gegenwärtige Haltung der russophilen Presse zurückschließen ist.

### Rabinetskrisis in Rumänien.

Die Bukarester „Dreptatea“ hat laut Information aus politischen Kreisen den Rücktritt des Rabinets Bratianu nicht für ausgeschlossen. Bezeichnend für die politische Lage ist die dreimalige Audienz des Führers der deutschfreundlichen konservativen Partei, Marghiloman, in der verflochtenen Woche beim König. Im Falle des Rücktritts des Rabinets Bratianu dürfte ein Kabinett Marghiloman-Majorescu-Carp folgen. Die neue Regierung würde in einem Manifest die Neutralität Rumäniens verkünden.

## Wiederum Zepeline über England.

Berlin, 29. Juli. (Amstsch.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marinelaufschiff

geschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Scrimby und Jammingham, sowie Vorkostenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Bootsturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschlebung mit Brandbomben sind alle Luftschiffe unbefähigt in ihre Heimatländer zurückgekehrt.

### Englische Meldung.

London. Amstsch werden folgende Einzelheiten über den Luftangriff von heute morgen zwischen Mitternacht und 1 Uhr 30 Minuten an der Ostküste gemeldet: Es nahmen 3 Luftschiffe daran teil. 32 Bomben wurden abgeworfen. Kein Sachschaden. Niemand verwundet oder getötet. Außerdem sollen zahlreiche Bomben ins Meer gefallen sein. An einer Stelle waren Abwehrkanonen in Tätigkeit, und es gelang ihnen, die Luftschiffe von der Erreichung ihres Ziels abzuhalten. Die Luftschiffe schienen durch Nebel ernstlich behindert worden zu sein.

## Der See-Krieg.

### Abfahrt der „Deutschland“.

Unser Handels-Unterseeboot „Deutschland“ wollte nach Londoner Meldungen aus Washington am Sonnabend voriger Woche Baltimore verlassen.

### Amerika verlangt Rückgabe der „Appam“.

Aus Norfolk wird gemeldet: Nach Berichten des Reuterischen Bureaus hat der Gerichtshof die Rückgabe des von der „Möwe“ im Januar gekaperten und mit einer Prisenmannschaft nach Amerika ausgebrachten englischen Dampfers „Appam“ an ihren Besitzer beschlossen. Der Gerichtshof erklärte, daß ein als gute Prise bezeichnetes Schiff nicht in neutrale Gewässer ohne Geleit gebracht werden könne. Die Art und Weise, wie die „Appam“ eingekapert wurde, stand nach Ansicht des Gerichtshofes im Widerspruch mit der Neutralität der Vereinigten Staaten.

Amerika entdeckt, wo es sich um eine Schädigung Deutschlands handelt, wieder einmal sein neutrales Herz; man sieht, daß die Hoffnungen mancher Optimisten, die immer wieder prophezeien, Amerika würde durch die unaufhörlichen englischen Vorkriegsbrüche endlich zu wirklicher Neutralität veranlaßt werden, ganz unberechtigt sind.

### Verseht.

In Lynemouth sind die Besatzungen von acht englischen Fischerfahrzeugen, die durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt wurden, gelandet.

### Englische Rücksichtslosigkeit.

„National Evening“ meldet aus Bergen: Der norwegische Dampfer „Flora“ wurde an der isländischen Küste von den Engländern aufgegriffen und nach Bermuda geführt. An Bord befanden sich 150 Isländer der ärmsten Klassen, darunter zahlreiche Kinder und Frauen, die nach den isländischen Norden unterwegs waren, um am Heringsfang mitzuarbeiten. Der Kapitän hat, diese bemitleidenswerten Menschen erst landen zu dürfen, was jedoch abgeschlagen wurde. Die Isländer litten schwer auf der Reise. Die Angelegenheit rief die größte Erbitterung auf Island hervor.

### Eine kräftige holländische Stimme gegen England.

„Nieuws van den Dag“ schreibt in einem Beltaufsatze über die Fisherfrage: England steht jetzt endgültig vor der Wahl. Es hat etwas getan, was als der brutale Fall von Seeraub gelten kann. Es liegt nun an ihm, nicht an uns, zu beweisen, daß sein Anschlag auf unser freies Gewerbe nicht das ist, was es uns zu sein scheint. Selbige ist dies nicht, so ist es mit Englands gutem Ruf aus. Es wird nie mehr Anspruch darauf erheben können, von Vergewaltigung der Rechte kleiner Staaten zu sprechen. Es wird sich verteidigen müssen und das Volkstied, das vor 15 Jahren bei uns gesungen wurde: „O, welche Schmach für das mächtige England!“ kann wieder in unseren Straßen erklingen.

### Der deutsche Kronprinz Chef des 2. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 19.

Wie das königlich sächsische Militärverordnungsblatt meldet, wurde der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, Generalleutnant à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 101 und des Infanterie-Regiments Nr. 21, unter Befehlsetzung à la suite des erstgenannten Regiments zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 19 ernannt. Dieses Regiment führt von jetzt ab den Namen 2. Infanterie-Regiment Nr. 19 „Kronprinz Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“.

### Eine Auszeichnung Batodis.

Wie der „Preussische Staatsanzeiger“ mitteilt, ist dem Oberpräsidenten z. D. Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Farklowicz v. Batodis-Friebe in Berlin der Charakter als Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

### Englands „Vorschlag“.

Den Aufruf des amerikanischen Präsidenten an alle kriegsführenden Staaten, über das Hilfswort für Polen zu einer Verständigung zu gelangen, hat England mit dem Vorschlag beantwortet, daß alle Vorkäte der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete vorbehalten bleiben und an diese die Lebensmittel unter Kontrolle einer vom Präsidenten Wilson zu ernennenden Kommission neutraler Persönlichkeiten verteilt würden. In diesem Falle würde England, soweit es in seiner Macht stehe, der Einfuhr von

Lebens- und Hilfsmitteln nach Polen Beistand gewähren. Gingen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht sofort auf diesen Vorschlag ein, so hätten sie die Verantwortung für die Folgen zu tragen. Diese Erklärung, so wird dazu mit Recht und nicht weniger als der Versuch, die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn besetzten Gebiete in das von der britischen Regierung gegen jedes Völkerrecht proklamierte System der Ausschungerung Deutschlands einzuschließen. Wenn Grey die Verantwortung für die Folgen, die ein so ungeheurer Plan für die Bewohner der besetzten Gebiete hat, der deutschen Regierung zuschieben will, so ist das eine britische Heuchelei, die sich durch besondere Durchsichtigkeit auszeichnet.

### Grey über den Fall Fryatt.

Zu der Beurteilung des Kapitän Fryatt vom Dampfer „Brussels“ meldet das Reuterische Bureau: Die deutsche Behauptung ist, ein Handelsdampfer sei nicht berechtigt, irgendeine Handlung gegen ein Kriegsschiff zu unternehmen. Ein heute abend veröffentlichter Briefwechsel zeigt, daß Grey vor dem Prozeß den amerikanischen Botschafter in Berlin ersucht hat, sein Neuhertstes für den persönlichen Schutz Fryatts zu tun. Grey sagte seinem Eruchen folgendes hinzu: Seiner Majestät Regierung ist der Ansicht, daß Fryatts Handlungswelt vollkommen gesetzmäßig war. Seiner Majestät Regierung meint, daß diese Handlung eines Handelsdampfers, auf ein feindliches Unterseeboot loszufeuern und es zum Untertauchen zu zwingen, tatsächlich eine Verteidigungsmassnahme ist und genau auf demselben Fuße steht wie die Verwendung seiner Verteidigungsmassen durch ein zur Verteidigung bewaffnetes Schiff, zu dem Zweck, sich der Beschlagnahme zu widersetzen, was sowohl die Regierung der Vereinigten Staaten wie seiner Majestät Regierung für ein unzweifelhaftes Recht halten.

### Dänisch-Indien nicht verkauft.

Die Reuter sagt, konnte man wieder einmal aus seiner mit Angaben über alle Einzelheiten gespickten Meldung erkennen, daß Dänemark seine drei kleinen westindischen Inseln an Amerika verkauft habe. Es ist, wie Kopenhagener Blätter feststellen, kein wahres Wort an der Geschichte. Der Verkauf könnte nur mit Zustimmung des dänischen Parlaments stattfinden; der Volksvertretung in Kopenhagen ist aber noch nicht einmal eine Vorlage darüber zugegangen.

### Einigung zwischen Amerika und Mexiko.

Die Reuter aus Washington meldet, gibt der mexikanische Botschafter bekannt, daß eine befriedigende Lösung der Differenzen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten erzielt worden ist.

## Vertikales und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Dienstag, den 1. August: Zeitweise trübe, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Das Surren der Propeller eines Luftschiffes, das über unsere Gegend seine Bahnen zog, weckte heute in früher Morgenstunden die Bewohner aus dem Schlafe.

Zur 121. Gauvorturner-Tunde hatte der 19. Niedererzgebirgische Turnverein am gestrigen Sonntag zum Turnverein Aufdorf eingeladen. Vormittags von 11 Uhr an wurde vom Gauturnwart und den Vorturnern mancherlei zeitgenössischer Turnstoff gegeben, so militärische Ordnungsübungen und Freileistungen mit Kampfstellungen, Gerturnen, Eisbrotläufe mit und ohne Hindernissen, Vorkühnung der Bettübungen für die Weltkämpfe im Borturnen im September 1916. In der Sitzung am Nachmittag wurde bekannt gemacht, daß 202 Gauangehörige Auszeichnungen vor dem Feinde erhielten und 182 den Feldentod starben. Beschlossen wurde, am 8. Oktober einen Gedächtnislauf (darüber bringen wir nächsten Einzelheiten) und am 12. November beim Turnverein Oberlungwitz die 122. Gauvorturner-Tunde abzuhalten.

Sohentkeins-Gesellschaft, 31. Juli Die städtische Gasanstalt hatte heute Mittagsschmuck angelegt aus Anlaß der vor einigen Tagen erfolgten Inbetriebnahme des neuen Retortenhauses, das heute vormittag von 1/2 11 Uhr an durch Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums einer Besichtigung unterzogen wurde. Auch an die Redaktionen der hiesigen Tageszeitungen waren Einladungen ergangen. Die Besichtigung der in Einrichtung und Ausführung den günstigsten Eindruck machenden bedeutenden Anlage, die in vollem Betriebe sich befindet, erfolgte unter Führung des Herrn Gasanstaltsinspektors Martini und währte über eine Stunde. Eine ausführliche Schilderung über den Betrieb und einen Rundgang durch die Gasanstalt veröffentlichten wir in morgiger Nummer, worauf wir unsere geschätzten Leser schon heute aufmerksam machen.

Wohltätigkeits-Militärkonzert. Das von Militärkapellen gebotene Konzert, besonders wenn sie im Freien gehalten werden, sind der besonderen Gunst des Publikums erfreuen, trat auch anlässlich des auf Veranstaltung der hiesigen Militärvereine gestern nachmittag in den Gartenanlagen des Logenhauses gebotenen Militärkonzertes in Erscheinung. Den umfangreichen Garten füllten zahlreiche Zuschauer, die, während die heisse Zuluft auf die Landschaften und die Fluren ihre sengenden Strahlen sandte, das Verweilen unter dem schattigen Uferbache mächtiger Bäume höchst angenehm empfanden und mit Freuden den Klängen der Musik

lauchten. Die Garnisonkapelle des 2. Er-  
satz-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr.  
104 entledigte sich unter Leitung des Herrn  
Major Falkenberg ihrer Aufgabe mit viel Ge-  
schick und konnte reichlichen Beifall für sich ver-  
dienen. Der Veranstaltung lag der ideale Ge-  
danke zugrunde, einen Teil des Reinertrags  
dieses dem „Roten Kreuz“ zuzuführen. Es  
sprang hier ein zwar ein bescheidener, aber  
— wenn man die mit der Veranstaltung im  
Zusammenhange stehenden hohen Unkosten in  
Erwägung zieht — immerhin annehmbarer Be-  
trag heraus.

\* — Im Zeichen der Sommer-  
zeit stehen auch die jetzigen Wochenmärkte  
und wer diesen seit längerer Zeit fernge-  
blieben ist, wird nunmehr bei einem Besuche vergeb-  
lich nach Kapuzinern und anderen Frühlinge-  
erzeugnissen des Gartens, sowie nach duften-  
den Früchten des leuchtenden Himmelschloß-  
den suchen. Der Besucher findet vielmehr in  
den Körben Gurken, Kohlrabi, Schnittlauch,  
Zwiebeln, Mören, Petersilie, Beerensträuße usw.  
vor. Früchten waren auf dem heutigen Wochen-  
markt in Ansehung der vorgeschrittenen Zeit  
nicht mehr zu haben und auch mit Stachel-  
und Johannisbeeren geht es aus. Abschleppen-  
men. Dafür wurden hier und da in großen  
Körben Preisheeren zum Verkauf gestellt.  
Das Pfund kostete 70 Pfennige, ein Preis,  
der nur wohlhabenderen Haushaltungen das  
Einkufen dieser schmackhaften Beere ermöglicht.  
Verhältnismäßig hoch im Preise war auch  
das Gemüse, für Schnittbohnen zahlte man 35  
Pfennige für das Liter. Daß es Sommerzeit  
ist, bemerkte man vor allem an den erstmalig  
in diesem Jahre auf dem Markt erschienenen  
Birnen und Äpfeln, die jedoch im Preise be-  
recht hoch waren, daß sich nur wenige Markt-  
besucher für den Kauf entscheiden konnten.

\* — Als ständige Lehrerin in  
unserer Stadt angestellt wurde während des  
zweiten Weltkrieges 1916 die Schulrätin  
Herrn Frau aus Dresden.

\* — Reiche Beute machten Spitzbuben  
bei einem in der Nacht zum Sonnt-  
ag im Mitternachtsschlaf zum  
Ausführung gebrachten dreifachen Einbruches  
in das Gastzimmer und verschafften sich unter  
Zuhilfenahme von Nachschlüssel den Zugang zu ver-  
schiedensten Kammern, aus denen sie eine  
angesehene Gans, 18 Flaschen Mitter-  
nachtsbier und mehrere Flaschen Sekt entwendeten.  
Zur Fortschaffung der Beute wurden einige  
in dem Gastzimmer heimliche Tüchlein be-  
nutzt. Von den Einbrechern, die mit den ört-  
lichen Verhältnissen genau vertraut gewesen  
sein müssen, fehlt nach jeder Spur.

\* — Ein Fahrrad gestohlen wurde,  
wie wir vor einigen Tagen berichteten, einem  
aus Oberlungwitz stammenden Schulknaben, als  
er in einem Geschäft an der Dresdener Straße  
Einkäufe bewirkte. Gestern vormittag ist nun  
das Rad in einem Getreidelager des Bau-  
arbeiters Otto Grabner (Feldstraße Nr. 30) auf-  
gefunden worden. Jedenfalls ist das Fahrrad  
von Schulknaben entwendet und später in dem  
Getreidelager versteckt worden.

\* — Viel zu schaffen macht den Ge-  
richtlichen der 13jährige Schulknabe Funke von  
hier, der sich am Freitag vor der Ferienstraf-  
kammer in Zwickau erneut wegen schweren  
Waldschadens zu verantworten hatte. Dem  
vielerprechenden Burschen wurde zur Last ge-  
legt, in die Wohnung des Herrn Wäckermeisters  
Nichter (Dorfstraße), den er schon zu wiederhol-  
ten Malen mit unerwünschten Besuchen be-  
ehrt hat, eingestiegen zu sein und gegen 320  
Mark an sich genommen zu haben. Das Ur-  
teil lautet auf 6 Monate Gefängnis.

\* — Fußballsport. Die Fußball-  
abteilung (1. Mannschaft) des jetzigen Sport-  
klubs „Sandom“ spielte gestern in Glauchau ge-  
gen die 1. Mannschaft des Fußballklubs  
„Sturmvogel“-Meiße. Es standen sich hier  
zwei gleichstarke Gegner gegenüber. Das Spiel  
endete nach lebhaftem Gang unentschieden  
mit 0:0.

\* — Oberlungwitz, 31. Juli. In schlich-  
ter, dem Wesen des Vereins und der schweren  
Kriegszeit entsprechender Weise feierte gestern  
der hiesige Jungfrauenverein sein 25jähriges  
Bestehen. Vormittags sammelten die  
Mitglieder zum gemeinsamen Mittagessen. Herr  
Parrer von Dörfel entwickelte in einer ge-  
haltvollen Predigt noch einmal den Lebens-  
sinn des Vereins, das Auf und Nieder, dem  
auch dieser Verein ausgesetzt war. Nachmittags  
 fand im „Rohrhaus“ eine geschlossene Feier  
 statt, zu der sich auch frühere Mitglieder ein-  
 gefunden hatten. Gedichtvorträge und andere  
 Unterhaltungen wurden hierbei gehalten. Gleich-  
 zeitig kamen auch fünf Mitglieder (Frieda  
 Sieber, Maria Nische, Kamilla Herzel, Anna  
 Meißner, Maria Martin), die dem Verein mehr  
 als 10 Jahre die Treue bewahrt haben, sinnige  
 Geschenke überreicht. Eine größere Anzahl  
 anderer Mitglieder, die dem Verein seit mehr  
 als drei Jahren angehören, erhielten das üb-  
 liche Kreuz ausgereicht. In reger Unter-  
 haltung verweilten die Vereinsmitglieder noch  
 lange beieinander.

\* — Oberlungwitz, 31. Juli. Infolge ge-  
 ringer Meldungen wird diese Woche bei der  
 hiesigen Kriegskasse nur an zwei Tagen ge-  
 sacht. Sämtliche Teilnehmer, deren Karten  
 am Mittwoch und Freitag lauten, erhalten ihr  
 Essen bereits am Dienstag und Donnerstag.  
 \*) — Oberlungwitz, 31. Juli. Nachdem  
 nun die langersehnte bessere Witterung endlich  
 eingetreten ist, hat man auch hier allgemein  
 mit der Roggenernte begonnen.

\* — Oberlungwitz, 31. Juli. Bei dem Her-  
 anreisen der Garten- und Feldfrüchte dürften  
 sich bedauerlicherweise auch wieder die Feld-

diebstähle mehren. So sind hier auf einem  
 an dem von der Haushaltungsschule nach dem  
 Logenhaus führenden Wege gelegenen Klee-  
 feld bei einer großen Anzahl von Kalmen die  
 Ähren abgeschritten worden, so daß an der  
 einen Längsseite des Feldes bis zu einer  
 Tiefe von etwa 1 Meter nur die leeren Kalme  
 stehen. Waren schon in Friedenszeiten derar-  
 tige Felddiebstähle verwerflich, so sind sie  
 jetzt in der nahrungsmittelarmen Zeit nicht  
 scharf genug zu verurteilen.

\* — Oberlungwitz, 31. Juli. Die bei hie-  
 sigen Güterbesitzern untergebrachten Kriegsge-  
 angenen Erntearbeiter arbeiten, wie wir hören,  
 sehr zur Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber. Eine  
 größere Anzahl hiesiger Landwirte hatte sich  
 neulich an die Militärverwaltung zwecks Ueber-  
 weisung weiterer Kriegsgefangener gewendet,  
 doch sind die Gesuche a. s. l. g. befrieden  
 worden, da Gefangene nicht mehr für Ernte-  
 arbeiten zur Verfügung stehen.

\*) — Oberlungwitz, 31. Juli. Das Eisen-  
 kreuz 2. Klasse und die silberne Militär-Et-  
 cetera-Medaille wurden Herrn Eißler  
 R. Boigt von hier verliehen.

\*) — Oberlungwitz, 31. Juli. Dem Güter-  
 besitzer E. Kretschmar, der als Gefangener in  
 einer Etappen-Subpartakolonne steht, sich aber  
 zurzeit hier auf Urlaub befindet, wurde für  
 treue Dienste die Friedrich-August-Medaille ver-  
 liehen.

\* — Oberlungwitz, 31. Juli. Eine Reihe  
 schwerer Straftaten, wie die sie in zwei  
 Fällen, Herbeiführung falscher Beurkundung,  
 Beilegung falschen Namens und Landstreifen  
 brachten den erst 17 Jahre alten Landarbeiter  
 Ewald Fischer von hier auf die Anstalt-  
 bank. Die Zwickauer Ferienstrafkammer, vor  
 der er sich dieser Tage zu verantworten hatte,  
 verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und  
 einer Woche Haft.

\* — Weesdorf, 31. Juli. Wegen versuch-  
 ten Verzehens gegen das feindliche De in bezug  
 Weisung hierzu hatten sich in vor der Zwickauer  
 Ferienstrafkammer geführter gemeinsamer Sitzung  
 die Vergar-eiterstwe Karoline Rosalie  
 Kolar von hier und der Drogerist Johannes  
 Paul Müller aus Zwickau-Ernstthal zu  
 verantworten. Erstere wurde zu 3, letzterer zu  
 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Müller er-  
 hielt zwei Monate Untersuchungshaft ange-  
 rechnet.

\* — r. Gaus, 31. Juli. Die hiesigen Turn-  
 vereine „Germania“ traten zu einem  
 Verein unter dem Namen „Turngemeinde“ zu-  
 sammen. Erster Vorsitzender ist Herr Gemein-  
 davorstand Kurt.

\* — Wittenbrand, 31. Juli. Ein Opfer des  
 Weltkrieges wurde in den auf dem westlichen  
 Kriegsschauplatz geführten letzten schweren  
 Kämpfen der Unteroffizier Emil Baugh von hier.  
 Der Gefallene, ein Sohn des Herrn Fischhändler  
 Ernst Baugh in Oberlungwitz, stand in den  
 dreißiger Jahren und war im Besitze des  
 Eisernen Kreuzes und der Sachsen-Meininger  
 Kriegsmedaille. In Dankbarkeit wird auch  
 dieses Feldes stets gedacht werden.

\* — Rabenstein, 30. Juli. Von der Weide aus-  
 gebrochen waren, wie seinerzeit berichtet, am 15.  
 Mai drei halbjährige Kalben des Gutsbesizers  
 Otto Eibner, die in einem zum Gute gehörigen  
 Gehege am Hopsberge weideten. Nachdem die  
 jungen Tiere nicht einverstanden sein mit den  
 ihnen laut „Futterkarte“ zugeteilten Futterrationen  
 oder war es der jugendliche Drang nach der  
 goldenen Freiheit, kurz, die Tiere raften eines  
 Tages durch ein dem Gehege nahegelegenes  
 Buchsbaum nach den fischreichen Wäldern und  
 irrten dort in der Nähe von Pleiße umher.  
 Eines der Tiere konnte bereits nach einigen  
 Tagen wieder eingefangen werden, indem es mit  
 dem Kopfe in einer Dornenhecke hängen geblieben  
 war. Das zweite wurde etwa 6 Wochen später  
 von dem Besitzer selbst wieder eingefangen, während  
 das dritte Kind gegen 11 Wochen in den Wäl-  
 dungen umherirrte. Es wurde von dem Soldaten  
 Hengst aus Pleiße eingefangen. Das sehr schön  
 gewordene Tier, das sich während der Zeit der  
 Wildnis sehr gut genährt hat, wurde durch einen  
 Hund ausgeführt und von diesem getrieben, so  
 daß es zu Falle kam. Dadurch gelang dem Fähr-  
 grauen, den letzten Ausreißer einzufangen. Groß  
 war natürlich die Freude des Besitzers, als ihm  
 auch der letzte „Wildling“ wiederzugeführt wurde,  
 und reichlich fiel die Belohnung für den Ueber-  
 bringer aus.

\* — Siegmars, 31. Juli. Das Verbandsgewert  
 Siegmars und Umgebung ist jetzt in Betrieb ge-  
 nommen worden. Die angeschlossenen Gemeinden  
 Neustadt, Siegmars, Reichenbrand, Grina, Mittel-  
 bach und Wüstenbrand schlossen sich vor Jahren  
 zu diesem Zwecke zu einem Gemeindeverbande  
 zusammen, dem später noch Reichenbrand, Rändler  
 und Pleiße beitraten. Der erste Ausschuss des  
 Wertes wurde auf eine Leistung von 2 Mil-  
 lionen Jahressubskription gegründet, die auf 10  
 bis 12 Millionen Jahressubskription vergrößert  
 werden kann. Die bisherige elektrische Straßen-  
 beleuchtung in den beteiligten Orten ist durch  
 Gaslichtbeleuchtung ersetzt worden. Gländ  
 und Böden der Laternen wird durch Fern-  
 leitung vom Werke aus bewirkt. Die Gesamtkosten  
 des Wertes betragen etwa 2 1/2 Millionen Mark.

\* — Burgkühn, 30. Juli. In der Nacht zum  
 Sonnabend verstarb der ehemalige Hand-  
 schuhfabrikant Hermann Krüger. Der heimgegangene  
 hat ein Alter von 92 Jahren erreicht und war  
 überall eine beliebte, gern gesehene Persönlichkeit.  
 Er war großer Sangesfreund und deshalb auch  
 in Sängerkreisen weit und breit bekannt.

\* — Dresden, 30. Juli. Graf Seppel ist zu  
 vorübergehendem Aufenthalt hier eingetroffen und  
 im „Grand Union-Hotel“ abgesetzt. — Einen  
 gemeinsamen Tod erlitten durch Gasvergiftung  
 der 64 Jahre alte Kontorist Hermann Richter  
 und dessen 61jährige Ehefrau in ihrer Wohnung

Helgolandsstraße 2. Man fand den in guten Ver-  
 hältnissen lebenden Mann unter seinem Bett, die  
 Frau in ihrem Bett als Leichen vor. Ihr Tod  
 ist wahrscheinlich schon vor 8 Tagen eingetreten.  
 Eigenartig ist der Anlaß, der zur Entdeckung des  
 durch Roghbruch entstandenen Unglücksfalls führte.  
 Nachbarn hatten im Bräuerischen Schreber-  
 garten einige Kaninchen verhungert aufgefunden,  
 was jene bewog, die Wohnung Bräuers öffnen zu  
 lassen. Sonderbarerweise war das Gas aus der  
 Wohnung nicht in den Flur gedrungen, so daß  
 das Unglück so lange unbemerkt bleiben konnte.

\* — Leipzig, 30. Juli. Ein tödlicher Straßen-  
 bahnenfall ereignete sich in der Nacht zum  
 Freitag gegen 12 Uhr an einer Straßenkreuzung  
 des Südviertels. Der 56 Jahre alte Straßen-  
 bahnschaffner Glatz benutzte zur Heimfahrt einen  
 Anhängewagen und begab sich auf das Trittbrett,  
 um an der nächsten Haltestelle abzustiegen.  
 Plötzlich wurde an der Straßenkreuzung der  
 Anhängewagen von einem Motorwagen ange-  
 fahren. Bei dem Zusammenstoß wurde Glatz  
 der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort  
 eintrat.

### Depeschen vom 31. Juli.

**Berlin.** Aus dem f. und f. Kriegspres-  
 quartier meldet der Berichtsjahrer Lenhoff un-  
 tern 30. Juli: Die vorgestern begonnenen  
 Kämpfe haben gestern an Ausdehnung und  
 Stärke zugenommen. Zwei große Schlachten  
 sind im Gange, deren eine sich auf einer  
 Frontbreite von 70 Kilometern abspielt, die  
 andere über 125 Kilometer ihre Wellen schlägt.  
 Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern im  
 Raume von Kolodjow (nordwestlich von Ro-  
 lomna) angebahnt. Starke Massen trafen da-  
 bei in Tätigkeit. Der Erfolg entsprach nicht  
 der ungeheuren Kraftanstrengung. Die zweite  
 Schlacht ist in Wolhynien im Gange. Ledig-  
 lich am Stochodnie wurde, nachdem zahlreiche  
 russische Stöße verblüht waren, eine gradlinige  
 Front etwas weiter westlich eingekommen.

**Berlin.** Der Kriegsbereichsjahrer der  
 „Völkischen Zeitung“ meldet aus dem f. f.  
 Kriegspresquartier untern 30. Juli: Als  
 Beispiel für die hingebende Tapferkeit unserer  
 Truppen möge dienen, daß eine vorgeschobene,  
 in vorbestimmter Linie liegende Kompanie des  
 ungarischen Regiments Nr. 44, ohne einmal  
 Verstärkung zu bekommen, nicht weniger als  
 5 sehr beständig vorgehaltene Aufmärsche mehrerer  
 russischer Bataillone a. s. l. g. im Abschnitt der  
 Armeegrenze erzwang. In der Nacht zum  
 29. Juli wurde ein russischer Vorposten  
 getroffen, sodas hier nach leitender mi-  
 litärischer Ansicht eine Gefährdung Lembergs  
 nicht wahrscheinlich ist. Man darf nicht außer  
 acht lassen, daß nach übereinstimmenden Nach-  
 richten die Russen riesige blutige Verluste er-  
 litten haben.

**Berlin.** Wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, liegt  
 es nicht in der Absicht der deutschen Ozean-  
 reederei G. m. H., für die deutschen Handels-  
 unterseeboote Waren, Pakete oder Briefe zur  
 Beförderung anzunehmen.

**Hamburg.** Das „Hamburger Fremdenblatt“  
 meldet aus London: Bei dem deutschen Flieger-  
 angriff auf die Insel Desel im Ägäischen Meer-  
 busen am 25. Juli sind fast alle von England  
 dorthin gelieferten Flugzeuge verbrannt. Zwei  
 englische und ein russischer Offizier wurden ge-  
 tödtet und neun schwer verletzt.

**Breslau.** Der berühmte Mediziner Geheim-  
 rat Albert Reiffers ist gestern abend im Alter  
 von 61 Jahren hier gestorben.

**Wien.** Der Kriegsbereichsjahrer der „Neuen  
 Freien Presse“ dröhrt aus dem f. f. Kriegspres-  
 quartier: Wie aus Lemberg ankommende türkische  
 Offiziere auf der Durchfahrt erzählten, sind dort  
 bereits in den letzten Tagen zahlreiche türkische  
 Offiziere und Mannschaften an der Front einge-  
 haufen. Wo sich die türkischen Offiziere und Sol-  
 daten zeigen, sind sie überall der Gegenstand  
 heftiger Sympathieumgebungen. Der Trans-  
 port der türkischen Truppen ist im vollen Gange.  
 Sie sind erkranktes Soldatenmaterial und vor-  
 züglich ausgedehnt. Trotz der weiten Reise, die  
 die Leute hinter sich haben, ist ihre Stimmung  
 ausgeglichen.

**Wien.** Nach einer Blättermeldung blieben  
 in Brody von 20 000 Einwohnern kaum 6000  
 zurück. Die Vermieter wurden rechtzeitig und  
 ruhig nach Lemberg verlegt, ebenso die Bank.  
 Bei dem Trommelfeuer, das die Russen auf die  
 einige Kilometer von der Stadt entfernte Front  
 richteten, hatte man den Eindruck eines Erb-  
 bebens. Russische Fliegerbomben richteten un-  
 wesentlichen Schaden an. Eine Fiel in eine Brauerei.  
 **Kraus.** Ein türkischer General mit 20  
 Offizieren durchfuhr Kraus, von den Bewohnern  
 jubelnd begrüßt. Die türkischen Offiziere be-  
 schäftigten das Schloß und die Kathedrale.

**Bern.** Etwa 400 in England internierte  
 Deutsche werden in der ersten Augustwoche zur  
 Hospitalisierung in der Schweiz eintreffen.

**Sagan.** Der in Rom eingetroffene ameri-  
 kanische Botschafter gewährte einem Mitarbeiter  
 des „Messaggero“ eine längere Unterredung,  
 worin er in merkwürdig unneutraler Weise  
 Italiens militärische Leistungen im Kampfe  
 gegen Oesterreich prels und Italien der Sym-  
 pathie des amerikanischen Volkes versicherte. —  
 Als ein anderer amerikanischer Diplomat in  
 München Deutschland Sympathien aussprach,  
 wurde dieser bekanntlich gemahregelt.

**Sagan.** Ein Korrespondent des „Corriere  
 della sera“ stellt ein Eingreifen Rumaniens als  
 unmittelbare Bedrohung dar, nachdem die Ver-  
 handlungen mit der Entente jüngst wieder auf-  
 genommen und abgeschlossen worden seien.

**London.** „Daily Mail“ meldet aus Paris,  
 daß die Heroine von Boos, Emilienne Moreau,  
 die fünf Deutsche mit Bomben und Revolver-

schüssen ermordet hat, mit einem englischen und  
 einem französischen Oeden befordert wurde.  
 **Kopenhagen.** Wie aus Kopenhagen gemeldet  
 wird, wurde bei einem Brande in Archangelst  
 am 20. Juni ein riesiges Warenlager von Oel,  
 Maschinen und Kolonialwaren im Werte von  
 mindestens 15 Millionen Rubel vernichtet.

**Christiania.** Die ententefreundliche Zeitung  
 „Verdensgang“ richtet anlässlich der vollständigen  
 Unterbindung des amerikanischen Mehls-  
 transportes nach Norwegen heftige Angriffe gegen die  
 hiesige britische Gesandtschaft, die keinen Finger  
 rühren will, damit diese Maßregel aufgehoben  
 werde, die darum ungerechtfertigt sei, weil kein  
 Mehl über Norwegen ausgeführt wird. Eng-  
 land versucht auf alle mögliche Art, Norwegen  
 auszuhungern. „Morgenbladet“ schreibt zu Eng-  
 lands Vergewaltigungspolitik, die nicht nur bei  
 der Unterbindung der Lebensmittelzufuhr stehen  
 bleibt, sondern auch Produkte nicht mehr liefert,  
 die für den Export an Englands Feinde gar  
 nicht in Betracht kommen können: England  
 sorge hierdurch nur dafür, daß Deutschlands  
 Export nach neutralen Ländern sich auf Kosten  
 Englands steigert. Deutschland ist augenblicklich  
 auf dem besten Wege, eine beherrschende Stellung  
 auf vielen Gebieten in Skandinavien einzuneh-  
 men. Der Versuch, die Prinzipien der Pariser  
 Konferenz durchzuführen, wird zweifellos die  
 neutralen Staaten aufeinander und auf jene  
 Mächte anweisen, die feindlich zur Pariser Kon-  
 ferenz standen.

**Bukarest.** Die russophile Presse setzt ihre  
 Geheeren und Angriffe gegen Brattanu fort.  
 Die russophile „Dimneata“ meldet, daß am  
 Mittwoch 688 mit Lebensmitteln beladene  
 Waggons nach Deutschland abgingen, am Dien-  
 stag wurden aus Bukarest zwei mit Fleisch be-  
 ladene Waggons nach Berlin geschickt. Außer-  
 dem warten noch große Mengen von Lebens-  
 mitteln und Rohstoffen auf ihren Transport  
 nach Deutschland.

### Der deutsche Generalstabbericht

(W.L.B.) Großes Hauptquartier, 31. Juli.  
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Unternehmungen bei Pozieres und  
 Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen  
 Tag. Sie leiteten einen großen englisch-franzö-  
 sischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der  
 Somme am Morgen unter dem Einfluß von  
 mindestens 6 Divisionen einseitlich erfolgte.  
 Während er zwischen Pozieres und Longueval  
 tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten  
 wurde, kam er abends mit teilweise sehr starken  
 Kräften zur Durchsührung. Ueberall ist der Feind  
 unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen  
 worden. Keinen Schritt Boden hat er gewonnen.  
 Wo es zu Nahkämpfen kam, sind dank dem  
 schnellen Draufgehen bayrischer und sächsischer  
 Reserve-Truppen, sowie tapferer Schleswig-Hol-  
 steiner diese zu unseren Gunsten entschieden wor-  
 den. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners  
 wurden gefangen genommen, 13 Maschinenge-  
 wehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekampf. In der  
 Gegend von Bruay (Champagne) brach ein  
 schwacher französischer Angriff in unserem Feuer  
 zusammen.

Westlich der Maas verstärkte sich das  
 Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit.  
 Südwestlich des Wertes Thiaumont fanden  
 kleinere Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff bei Conflans  
 wurde mit Feuer auf Pont à Mousson beant-  
 wortet.

Ein auf Müllheim i. V. angelegtes fran-  
 zösisches Flugzeuggewader wurde bei Neuenburg  
 a. Rh. von unseren Jägern gestellt, in die  
 Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche  
 Führerflugzeug wurde nordwestlich von Müll-  
 hausen zum Absturz gebracht.

Leutnant Höndorf legte nördlich Bapaume  
 seinen 11. Leutnant Wintgens östlich von Peronne  
 seinen 12. Begner außer Gefecht. Je ein fran-  
 zösischer Doppeldecker ist westlich von Pont a  
 Mousson und südlich von Thiaumont (wieder  
 durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
 Weideseits von Friedrichstadt wurden russische  
 Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Angriffe gegen unsere Kanalstellung westlich  
 von Logischin und bei Strumin (westlich von  
 Pinsk) sind gescheitert.

Die gegen die Heeresgruppe Vinsingen fort-  
 gesetzten starken Anstürme von den russischen  
 Truppenmassen sind auch gestern siegreich abge-  
 wehrt worden. Sie haben dem Angreifer wieder  
 die größten Verluste eingetragen. Den Haupt-  
 druck legte der Feind auf die Abschnitts beider-  
 seits der Bahn Kowel—Sarni, zwischen Witonitz  
 und Turya, südlich der Turya und westlich der  
 Alpa. Ein nachträglicher Gegenangriff warf den  
 bei Barocz (südlich Stochowka) eingedrungenen  
 Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden  
 gestern 1889 Russen, darunter 9 Offiziere, ge-  
 fangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der  
 letzten Kampfstage dem Gegner durch Angriffe  
 auf Unterkunftsorte, marschierende und biva-  
 lierende Truppen, sowie die rückwärtigen Ver-  
 bindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Seeresgruppe des General-  
 Grafen von Vothmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt  
 nordwestlich und westlich von Danzig gelang  
 es den Russen, an verschiedenen Stellen in der  
 vorderen Verteidigungslinie einzubringen. Sie  
 sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich  
 abgewehrt.

Ballonskriegsschauplatz.  
 Nichts Neues.  
 Oberste Seereschlacht.

# Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

(M.T.B.) Wien, 29. Juli. Amlich wird verlautbart:

## Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern seine Angriffe an ausgedehntem Frontabschnitt wieder aufgenommen. Südlich des Dnjestr wurde der russische Anmarsch vor unserer Stellung von Tlumacz verlaufenden zweiten Armeekorps zum Stehen gebracht.

Nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska schickte der Feind bei Tag und Nacht ununterbrochen seine Angriffskolonnen gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor; er wurde überall zurückgeschlagen. Das Dorf ist mit toten und schwerverwundeten Russen bedeckt.

Ebenso scheiterten alle Versuche des Gegners, bei Zwinnitz vorzudringen.

Westlich von Duzj gewannen die verbündeten Truppen einen beträchtlichen Teil des gestern aufgegebenen Geländes zurück. Zwischen der Turija und der von Rowno nach Rowel führenden Bahn wurden nach Abwehr mehrerer Anstürme die noch vor dem Stochob stehenden Verteidiger hinter den Fluss zurückgenommen.

Ein heute früh nordwestlich von Sokul angestrichener russischer Massenstoß scheiterte unter großen Verlusten.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Südwestlich von Paneveggio wurde ein Nachtangriff abgewiesen.

## Südböhmischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Woiwaja erhöhte Gefechtsstätigkeit.

Bericht vom Sonntag.

(M.T.B.) Wien, 30. Juli. Amlich wird verlautbart:

## Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten in Ostgalizien und in Wolhynen dauern unvermindert heftig an.

In Ostgalizien wurde namentlich bei Molodlow, nordwestlich von Kolomea, und im Westen und Nordwesten von Bucacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten. Ebenso brachten ihm die zwischen Beresteczko und Stochobwa am Stochob angelegten Angriffe trotz größter Menschenverbrauchs keinerlei Erfolg. Neist gebot den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger Halt. Wo es den Russen — so westlich von Duzj bei der Armee des Generalobersten von Terzjanjan — vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff gemordet.

Bei Rajowka, am Stochob, wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Höhe des weit vorspringenden Stochob-Bogens verlegt.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südwestlich von Paneveggio wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen.

Somit in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Gefechtskämpfe.

## Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoser, Feldmarschalleutnant.

## Kleine Chronik.

### Bootsunfall des Königs von Dänemark.

König Christian von Dänemark, der im 46. Lebensjahre steht und ein großer Freund des Wassersports ist, segelte nachmittags allein in der Nachhuter Yacht. Er steuerte mit großer Sicherheit, achtete aber nicht vor der Landbunge Oernernen auf die hier herrschenden gefährlichen Stochwinde. Einer davon blies so stark gegen das Segel, daß das Boot kenterte. Das mit luftdichten Schotten versehene, also unkennterbare Boot trieb Kieloben. Der König setzte sich rittlings darauf. Jedoch wurde das Boot trotz der Schotten von dem nassen Segel und dem Gewicht des Königs soweit unter Wasser gedrückt, daß der König bis zum Halbe im Wasser war. Die höchst gefährliche Lage wurde vom Lande beobachtet. Der Kopenhagener Apotheker Wiago Mathsen und der Besitzer des Restaurants Dornereben, namens Randa, bestiegen ein kleines Boot, das sich jedoch als led erwies. Mathsen entkleidete sich kurz entschlossen und schwamm hinaus. Das Segelboot lag gegen 700 Meter vom Lande in 10 Faden tiefem Wasser. Ein zufällig von zwei jungen Leuten in der Nähe gerudertes Boot wurde angerufen und ruderte mit dem Schwimmer an die Unfallstelle. Der König hing an der einen und Mathsen an der anderen Seite des Bootes, und so erreichten sie wohlbehalten das Land, das Boot des Königs im Schlepptau. Der König, der eine volle Stunde im Wasser gewesen war, war stark mitgenommen, kam aber wieder zu sich und äußerte einige scherzhaftige Worte über den Vorfall. Er dankte warm für die Hilfeleistung.

### Mehrere Schiffe mit Munitionsladung vernichtet.

Reuter meldet aus Newyork: Hundert Wagonladungen und mehrere Barken mit Munition sind in den Werken der National Storage Company in der Nähe von Communipaw (Newjersey) in die Luft geflogen. In ganz Newyork war die Erschütterung zu spüren.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Tzschak.

Langsam schüttelte Hochfeld den Kopf. Solche Ausrufer erreichen immer den, welchem sie gelten. Gerade die Leiter großer Krankenhäuser achten aufmerksam darauf. Wäre Wolfgang krank und sich gewesen, hätten die Ausrufer, wenigstens einer derselben, erst recht Erfolg gehabt. Aber auch den Gesunden, Tätigen würde die Wortschwallde erreicht haben. Irrend jemand nimmt immer Interesse an Personen, welche unter besonderen Umständen leben. „Das gebe ich zu. Aber vielleicht befand Wolfgang sich an einem Ort, wohin weder Post noch Zeitungen gelangten. Damals wa-

ren die Verlehrsverhältnisse in den entlegenen Gegenden Amerikas noch sehr mangelhaft; wer von der Heimat nichts sehen und hören wollte, trauchte nur einsame Ansiedlungen aufzusuchen, dort im gelagerten nur selten Nachrichten aus der zivilisierten Welt. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß ein russischer Zufall schuld daran ist, daß Ihre Ausrufer von Ihrem Bruder nicht gelesen wurden. Möglich auch, daß Wolfgang seinen Namen änderte, den Abel ablegte, um sich ein besseres Fortkommen zu sichern.“

Ein solcher, bestürzter Blick aus grauen, stummenden Augen streifte den Sprechenden. „Auf welche ungläublichen Ideen Sie kommen, Götter! Oder haben Sie Nachrichten, die Ihre Vermutungen rechtfertigen?“

Der Forstmeister schüttelte den Kopf. „Nichts dergleichen, Baron, aber — hörten Sie nichts? Mir war es wohl schon, als hörte ich einen Schuß... Die Förster besaßen sich nämlich schon seit längerer Zeit wird in mehreren Revieren gewildert, und zwar mit einer keispiellosten Frechheit. Es war bisher nicht möglich, den Wilddieben auch nur auf die Spur zu kommen.“

Soeben dröhnte wieder aus der Ferne dumpf ein Schuß herüber. Jetzt begannen die Augen des Weidmannes zu glänzen. „Da findet ein erbitterter Kampf statt... Sie entschuldigen Baron, ich muß auf der Stelle hin, vielleicht gelingt es mir, den Kalunen zu stellen, der in der Schonzeit nur die besten Hade wegschießt.“

Nächtlich reichte er Hochfeld die Hand und eilte mit laugen Schritten, seinen Hund zur Ruhe verweisend, davon.

Baron Hochfeld sah der hohen breitshultrigen Gestalt lange nach. Dann atmete er tief. Er war diesem Zwischenfall dankbar; hatte er ihn doch von dem lästigen Trager und Vorderer befreit.

Langsam schritt er in der Richtung des Schlosses zurück.

Er war schon an der Waldschleife vorüber, da kam ihm Volmer entgegen. Hochfeld hatte auf den Näherkommenden nicht geachtet. Erst als er dicht an ihm vorüberging, sah er auf.

In demselben Moment gab es einen Knall durch seinen Körper. Er sah Magnus so entsetzt an, als er für die er ein Gespenst.

Was war das? So hatte vor dreißig Jahren sein Bruder ausgesehen. Er hätte glauben können, den verschollenen Bruder wieder vor sich zu haben. So ungebührlich lange starrte er in das frische junge Gesicht, daß Volmer unwillkürlich aufmerksamer wurde, und höflich grüßte.

Endlich — Hochfeld d'achte es eine Ewigkeit, war die Begegnung vorüber. Er ging weiter, doch die Kräfte trugen ihn kaum, sie waren ihm so schwer, als hätten sie ihn gezwungen. Sich mühsam vorwärtschleppend, erreichte er das Schloß. Endlich war er in seinem Zimmer — allein. Welch eine Wollst!

Die Sonne brannte noch in unverminderter Glut, aber in den hohen, tiefen Räumen herrschte wohlthuende Kühle. In den Lederbezogenen Klubesseln verlor man, was abgeschlossen von allem, was draußen geschah. Wolkgelbe Dämmerung wehte von den Ho-

hen Vogenfenstern, kaum ein Licht auch Feinwege die Witter des Aufbaumes; so still war es, daß der Baron es kaum zu ertragen vermochte. Sein Herz begann zu klopfen, wild und unregelmäßig.

Ein Geräusch, woher es auch kam, wäre Wolat für seine überreizten Nerven gewesen.

Wer war der Fremde, welcher ihm vorhin begegnete? Was ging um ihn herum vor? Hatte auch Götter den blonden Menschen mit dem charakteristischen Gesicht der Hochbergs gesehen? War er durch ihn so lebhaft an Wolfgang erinnert worden? Alles Fragen, die er an keinen richten, auf die er keine Antwort finden konnte.

Rechtlich erhob er sich aus dem modernen, bequemen Sessel, ging die paar Schritte bis zum Schreibtisch, starrte lange auf den Platte, ohne sich zu regen.

Früher war Götter sein Gegner gewesen, misstrauisch, gegen ihn eingenommen, hatte spioniert und ausgehorcht, halb und halb überzeugte, daß er einen Brudermord auf dem Gewissen habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchen-Nachrichten.

**Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal.**  
Dienstag abends halb 9 Uhr Zusammenkunft der Arbeiterfrauen und Mütter im Gemeindehaus.  
Donnerstag abends 7/9 Uhr Kriegsbefunde.

**Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal.**  
Donnerstag, den 3. August, abends 7/9 Uhr Kriegsbefunde in der Kirche.  
Donnerstag, den 3. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde im Hüttengrund.

## Von Oberlungwitz.

Mittwoch, den 2. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

## Von Gersdorf.

Dienstag, den 1. August, abends halb 9 Uhr Bibelstunde im Unterhof bei Herrn Roggenhändler Teichner.  
Donnerstag, den 3. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde in der Kirche.  
7/9 Uhr Sitzung des Ausschusses für Kriegshilfe in der Kirchschule.

## Von Langenberg mit Meinsdorf.

Donnerstag, den 3. August, fällt die Kriegsbefunde aus.  
Sonntag, 6. August: Weihe und heiliges Abendmahl, auch kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden.

## Von Langenfurth.

Donnerstag, den 3. August, abends halb 9 Uhr Kriegsbefunde.

## Von Erlbach-Ritzberg.

Donnerstag, den 3. August.

## Erlbach: Abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

## Von Wilsenbrand.

Mittwoch, den 2. August, nachm. 4—6 Uhr Mädchenort.  
Abends 7/9 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins im Pfarrhaus.  
Donnerstag, den 3. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

## Von Ursprung.

Begraben: Totgeborener Sohn des zurzeit im Geese stehenden Fabrikarbeiters Richard Max Gschel in Ursprung. Max Gschel, unehelicher Sohn der unehelichen Strickerin Linda Johanna Gschelmann in Gersdorf, 2 M. 6 T. alt.  
Donnerstag, den 3. August, abends 7—8 Uhr Kriegsbefunde.

**Emil Stoll,**  
Uhrmachermeister,  
**Hohenstein-Ernstthal,**  
Waisenhausstr., gegenüber dem Waisenhaus.  
**Grosses Lager**  
aller ins Fach einschlagenden Artikel.  
Reparaturen schnell und sachgemäß.

**Bruchbandagen- und Leibbinden-**  
Ersatz für Füllfederhalter! Umsteck-Federhalter stets gebrauchsfertig!  
**Fort mit der Tinte!**  
Schreibt mit Wasser! Für unsere Feldgrauen unentbehrlich!  
Ladenpreis nur 15 Pfg. das Stück.  
Zu haben bei:  
**Arno Langrock,** Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung, **Gersdorf.**

**„Keine Seifennot!“**  
Gegen Voreinsendung oder Nachnahme liefern wir ab Berlin beschlagnahmefreie „Börsianer Schneeseife“  
(langerprobter Ersatz für Hauswäscher-Seife).  
5 Pfund-Paket 4.— M., 10 Pfund-Paket 7.50 M.  
25 „ „ „ 15.— „ 100 „ „ „ 50.— „  
**Verkaufhaus Börse & Fuchs, Berlin C. 2.**  
**Sparasse Reichenbrand 3 1/2 %**  
(Endstation der Straßenbahn. — Garantie der Gemeinde.)  
Tägliche Verzinsung.  
Geheimparabank werden unentgeltlich abgegeben.

**Die Vogesenwacht**  
Ist der Titel eines spannenden **Kriegsromans** der unseren Lesern und Leserinnen bestens bekannt, so sehr beliebten Romanschreiberin **Anny Bothe**. Die Buchausgabe des Romans, der wunderbar lebendig die große Zeit und die Kriegssituation wiedergibt, ist soeben in „Englins Mark-Bänden“ (320 Seiten in Leinwand zu 1 Mark) bei Englins & Lablitz in Neukirchen erschienen. Ein Schloß in den Vogesen ist der hauptföhlliche Schauplatz der Handlung. Höher vaterländischer Stolz, echte deutsche Treue bis zum Tod sind welcher Falschheit gegenübergestellt, spannende kriegerische Bilder wecheln mit erhebenden voll vaterländischer Größe und mit zarten Liebesgängen, die ihren beseligenden Abschluß nach mancherlei Fährnissen finden. Das hübsch ausgestattete Buch wird ein ausgezeichnetes Geschenk bilden, besonders für unsere Feldgrauen dahel und draußen, die anregenden, fesselnden Lestoff dieser Art stets mit großer Freude begrüßen. Schon jetzt nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen auf den Band entgegen.

Krankheitshalber verkaufe ich mein an der Hauptstraße gelegenes  
**Haus mit Laden**  
und Seitengebäude sowie schönem Garten.  
**Marie Viertel,**  
Oberlungwitz Nr. 262.  
Guterhaltene 76tönige **Ziehharmonika**  
billig zu verkaufen.  
**Arthur Kunze,**  
Gersdorf 221 c.  
**2 junge Dobermänner**  
zu verkaufen  
Oberlungwitz 402.  
Stube für eine Person Nähe Weintellerstr. sofort gesucht. Off. m. Preis u. 825 a. d. Gelsch. d. Bl.

**Nonsumverein Hohenstein-Ernstthal.**  
Um bei der Markenablieferung vom 29. August bis 1. September eine schnelle Abfertigung zu ermöglichen, werden die Mitglieder ersucht, im Monat August **Montags bis Donnerstags nachmittags von 5 bis 7 Uhr die kleinen Marken gegen Markenscheine in den Geschäftsstellen umzutauschen.** Bei der Markenablieferung werden nur bis zu 20 Mark kleine Marken angenommen.  
**Der Vorstand.**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Gegründet 1856.  
**Kapital und Rücklagen ca. 157 Millionen Mark.**  
Durch Verordnung des Königl. Sächs. Ministeriums ist bestimmt worden, dass **Mündelgelder** im Falle des § 1808 des B. G. B. bei unserer Bank eingelegt werden können.  
Wir empfehlen uns zur Abwicklung aller das **Bankfach betreffenden Geschäfte,** insbesondere übernehmen wir auch  
**Bareinlagen zur Verzinsung, Wertpapiere zur Aufbewahrung und Verwaltung** und vermieten  
**Schrankfächer** auch für kürzere Zeit in unseren **Stahlkammern** unter günstigen Bedingungen.  
**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Chemnitz**  
Poststrasse 15 **Rossmarkt 10**  
Fernspr. 909, 1165, 8451, 8452, 8458. Fernspr. 44.  
**Sparkasse Gröna 3 1/2 %**  
— unter Garantie der Gemeinde —  
**Tägliche Verzinsung.**  
Gemeinde-Verbands-Creditanstalt Nr. 2.

Druck und Verlag: Horn & Seimann. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales Aug. Boier, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.